



Umbau des Steindamms bis Ende 2020

Die Pläne für den Umbau des Steindamms wurden schon im Juni 2017 im Stadtteilbeirat vorgeschlagen. Seit Oktober vergangenen Jahres wird rund um die Kreuzung Lohmühlenstraße/Berliner Tor schon kräftig gebuddelt. Am 2. März folgt der letzte und größte Abschnitt zwischen Kreuzweg und Lohmühlenstraße. Bis zum vorgesehenen Ende der Baumaßnahmen am 12. Dezember dieses Jahres wird es für Autos und besonders für FußgängerInnen und RadfahrerInnen umfangreiche Behinderungen geben. Auf einer Informationsveranstaltung des Landesbetriebs Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) in der HAW am 5. Februar wurden die Baumaßnahmen im Einzelnen vorgestellt.

Durch den Wegfall der Nebenspur auf der Südseite des Steindamms wird Platz geschaffen für breitere Gehwege und separate Fahrradstreifen sowie eine mit



Bäumen bepflanzte zwei Meter breite Mittelinsel, die die jeweils zwei Fahrbahnen für den KFZ-Verkehr voneinander trennt. An die Gehwege angrenzen werden Parkstreifen, auf denen die Autos in Längsrichtung abgestellt werden können. Daran schließt sich eine 2,50 Meter breite Lieferzone und der Radfahrstreifen an, der von der Fahrbahn durch eine durchgehende weiße Linie getrennt ist. Mit einem Maß von zwei Metern sind die Fahrradspuren, die Teil der Veloroute 7 vom Rathaus nach Wandsbek werden sollen, zwar etwas breiter als die Richtlinien des Bundes vorsehen (1,85 Meter). *Fortsetzung auf Seite 3*

Berliner Mietendeckel - ein Modell auch für Hamburg?

Prominentes Podium in der PAULA

Rund 80 Interessierte folgten am 7. Februar einer kontroversen Diskussion in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule. Die Bürgerschaftsabgeordnete der Linken, Heike Sudmann, die auch als Wahlkreis kandidatin für St. Georg zur Bürgerschaftswahl am 23.2. antritt, hatte die Berliner Stadtentwicklungssenatorin, Katrin Lompscher und den Vorsitzenden

des Verbandes norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW e.V.), Andreas Breitner auf das Podium geholt.

Katrin Lompscher klärte das Publikum über verfassungsrechtliche Fragen auf, die es zu beantworten galt, bevor der Berliner Senat zum Schutz der Mieter*innen Höchstgrenzen für Mieten festlegen konnte. Die Spanne reicht von 3,92 €/m² für einfachsten Altbaustandard bis zu 9,80 €/m² für 2 - 17 Jahre alte Neubauten für die Dauer von fünf Jahren. Mieten für Neubauten ab 2014 sind überhaupt nicht gedeckelt. Hintergrund dieser Maßnahme: Die Berliner Mieten waren in den letzten Jahren so extrem gestiegen, dass nicht so gut Verdienende bereits bis zu 45 % ihres Einkommens für das Wohnen aufbringen müssen.

Pflegerinnen und Pfleger rufen auf zur DEMO gegen den Pflegenotstand im Krankenhaus St. Georg 19. Februar 16 Uhr Lange Reihe AK StGeorg



Auf dem Podium von links: Breitner, Sudmann, Lompscher, Foto: MTH

Andreas Breitner warb um Verständnis dafür, dass er gegen einen Mietendeckel in Hamburg ist. Die Wohnungsunternehmen müssten mit moderaten Mieterhöhungen Überschüsse erzielen, um den Wohnungsbestand instand zu halten und in z.B. energetische Verbesserungen investieren zu können. Der Mietendeckel in Berlin sei unsozial, weil auch reiche Mieter am Kudamm davon profitieren würden. Offen blieb die Frage, was daran sozial ist, wenn ein Vermieter am Kudamm sich ständig höhere Mieten seiner reichen Kunden in die Tasche stecken kann, auch ohne irgendetwas ins Gebäude zu investieren.

Fortsetzung auf Seite 3



Foto: Sarah Rubensdörffer

Menschen in St.Georg

Alexandra Quast

St. Georg ist nicht ihr Lebensmittelpunkt, aber sie hat hier gut zu tun und das mit vollem Einsatz. Alexandra moderiert seit 2018 den Stadtteilbeirat. Alle, die einmal eine Sitzung besucht haben, werden zustimmen, dass diese Aufgabe das ist, was man diplomatisch als „Herausforderung“ umschreiben könnte. Da prallen die Meinungen aufeinander, der Umgangston ist eher robuster Natur, und das zu moderieren braucht Kondition und gute Nerven. Aufgewachsen ist Alexandra in einer Großwohnsiedlung in Neuallermöhe. Den Begriff sozialer Brennpunkt schätzt sie in keiner Weise. „Hier brennt nichts“, sagt sie resolut und wohnt immer noch dort, mit viel Grün und Wasser drumrum. Beruflich hatte sie nach dem Abitur eine Weile die Archäologie ins Auge gefasst, aber für Ausgrabungen lange aus der gewohnten Umgebung weg zu sein, das ist nicht ihr Ding. Eine bessere Idee musste her. Irgendwann sah sie, wie in der ganzen Stadt neue Papierkörbe verteilt wurden, diese roten mit frechen Sprüchen drauf. Sie überlegte: Warum gibt die Stadt Geld für so etwas aus?

Wie werden die Entscheidungen getroffen? Am Ende dieser Überlegungen stand der Berufswunsch Stadtplanung, und die anfängliche Begeisterung ist bis heute geblieben. „Man lebt in der Stadt, in seinem Wohnumfeld. Jede/r hat damit Berührungspunkte. Hier ist etwas zu viel, dort fällt etwas weg. Zuviel Straße, zu wenig Ärzte. Soziale Infrastruktur berührt uns alle.“

In Hamburg heißt das Stichwort „Rise“ (Rahmenprogramm integrierte Stadtteilentwicklung). Es soll laut Selbstausskunft der Stadt die Lebensqualität in Quartieren „mit besonderem Entwicklungsbedarf“ durch städtebauliche Maßnahmen verbessern und den sozialen Zusammenhalt stärken. Vergeben werden diese Projekte an Anbieter wie die Lawaetz-Stiftung, für die Alexandra arbeitet. Seit einigen Jahren ist sie Gebietsentwicklerin in Steilshoop und in ihrem vertrauten Neuallermöhe. Dort habe sie alle Altersstufen durchlebt als Kind, Teenager und Erwachsene und wisse, was gebraucht wird.

Sie hat gern Umgang mit Menschen. „Reden ist mein Ding“, sagt sie und absolvierte zusätzlich eine Ausbildung als systemische Moderatorin. Ihre Erfahrung: „Es gibt Stadtteile, die jemanden brauchen, der als Motor fungiert, die fragen, wie läuft das hier, was muss ich machen? Es gibt Stadtteile, bei denen es eher um finanzielle Unterstützung für einzelne Projekte geht. Und es gibt St. Georg.“ Das klingt exklusiv. „Die Leute hier im Stadtteilbeirat wissen, an wen man sich wenden muss, um etwas in Bewegung zu bringen, die

langjährige Erfahrung haben mit dem Stadtteil als Sanierungsgebiet und mit Gremienarbeit. Die brauchen jemand Neutrales.“ Ihre Grundeinstellung: „Letzten Endes möchten wir doch alle dasselbe, nämlich dass die Menschen hier gut leben können.“ Das laufe nicht immer perfekt. Manchmal gehe es emotional ja hoch her, dann sei die Atmosphäre so aufgeheizt, dass es keine Verständigung gibt. Zufrieden mit ihrer Arbeit ist sie, wenn bei aller unterschiedlichen Auffassung ein Lösungsweg gefunden wird. Wenn jede Wortmeldung auch wirklich gehört wurde. Wenn alle aussprechen konnten. „Im Bahnhofsviertel St. Georg gibt es besonders viele Themen, viele Menschen, die den Stadtteil nutzen, auch Nutzungskonflikte, damit muss man sich auseinan-

Begeisterte Stadtplanerin

der setzen“, sagt sie. Vor diesem Hintergrund kann sie die Forderung nach mehr Sitzungen im Jahr nachvollziehen. Die Demokratie liegt ihr am Herzen, im Kleinen wie im Großen. An Wahltagen habe ihr Vater sich seinen guten Anzug angezogen und sei mit ihr an der Hand zum Wählen gegangen. Das habe sie geprägt. Bei der gemeinnützigen Lawaetz-Stiftung sei sie genau am richtigen Platz. Die Projekte haben zwar teilweise eine jahrelange Laufzeit, aber an deren Ende steht jedesmal die Frage, wie es beruflich weitergehen wird. Privat scheint dagegen alles in trockenen Tüchern. Alexandra ist seit sage und schreibe siebzehn Jahren liiert. Sie sei zwar Stadtplanerin, sagt sie, zuhause jedoch müsse nicht alles nach Plan laufen. Eines aber steht fest: Im Frühjahr werden sie und ihr Freund heiraten.

Gabriele Koppel



WEINKAUF ST.GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Fortsetzung von Seite 1

Umbau des Steindamms

Legales und gefahrloses Überholen wird aber trotzdem kaum möglich sein.

Während der Bauarbeiten, die in einzelnen Abschnitten erfolgen, werden vor allem FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu leiden haben. Die schmalen Trampelpfade im Labyrinth zwischen den rot-weißen Absperrzäunen dürfen sich FußgängerInnen und RadfahrerInnen teilen, was sicher nicht ohne Probleme abgehen wird. Letztere dürfen auch die Fahrbahnen benutzen, wenn sie sich sicher genug fühlen. Ansonsten werden Umleitungen für RadfahrerInnen ausgewiesen. Stadteinwärts über die Brennerstraße, stadtauswärts über Adenauerallee und Berliner Tor. Eine derart weiträumige Umleitung dürfte aber kaum angenom-

men werden. Der Autoverkehr wird in der Regel drei-, teilweise auch zweispurig an der Baustelle vorbeigeführt. Nach Ende der Bauarbeiten wird es nur noch 101 statt wie bisher 132 Parkplätze geben. Dafür steigt die Zahl der Ladezonen von elf auf 34. Die Zahl der Bäume wird trotz 26 Fällungen um 21 auf 113 anwachsen. Auch wenn man sich noch mehr Platz für die nicht motorisierte Mobilität gewünscht hätte, besser als jetzt wird es am Ende auf jeden Fall, vor allem für FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Besonders auf dem Rad muss man nicht mehr zwischen Fußvolk und angelieferten Gemüsekisten Slalom fahren, sondern kann vom fließenden Verkehr gut sichtbar auf glattem Asphalt dahinrollen. *mth*

Hansaplatz

Entscheidung über Baumbänke vertagt

Der vom Stadtteilbeirat St.Georg übermittelte Antrag zur Errichtung zunächst zweier Baumbänke auf dem Hansaplatz (siehe Januar-Ausgabe des Lachenden Drachen) wurde bei der Sitzung des Cityausschusses am 28. Januar verhandelt. Nach einer kurzen Einführung durch zwei Mitglieder des Runden Bürger*innen Tisches Hansaplatz, sowie Präsentation von 240 Unterschriften gab es einige, durchaus wohlwollende Wortmeldungen von Ausschussmitgliedern. Dann aber schlug ein Abgeordneter der SPD-Fraktion vor, die Machbarkeit der Baumbänke zunächst

von der Verwaltung, dem Fachamt Management des öffentlichen Raums (MR), prüfen zu lassen. Das bedeutet eine Verzögerung von 6-8 Wochen. Auch fehlte nicht der Hinweis eines Abgeordneten, dass die Frage der Haftung bei eventuellen Verletzungen geklärt werden müsse. Ein hohes Sicherheitsrisiko ist die Benutzung einer Bank oder Baumbank wohl eher nicht, oder? Ein Kind könnte runterfallen. Bricht es sich dann gleich die Knochen? Wie auch immer – auch der, eher unwahrscheinliche, Schadensfall will geklärt sein. Wir sind gespannt, wie das

Fortsetzung von Seite 1

Mietendeckel

Unklar blieb auch, warum Herr Breitner so vehement gegen jegliche Mietbegrenzung agitiert. Schließlich sind die in seinem Verein organisierten genossenschaftlichen und kommunalen Mitgliedsunternehmen diejenigen, die seit jeher für moderate Mieten stehen. Sie praktizieren also ihren eigenen Mietendeckel, während andere Vermieter Höchstmieten verlangen. Dass dieser Wahnsinn begrenzt werden müsse, darüber bestand eigentlich Einigkeit auf dem Podium.

Wie wäre es denn, wenn die genossenschaftlichen und kommunalen Vermieter Hamburgs sich ganz offensiv damit rühmen würden, dass sie ihre Mieten selbst deckeln? Und dass sie gesetzliche Regelungen zur Begrenzung von Mietanstiegen im Rahmen dessen, was sie für wirtschaftlich vernünftig halten, unterstützen? Was nicht ist kann ja noch werden. Wir brauchen diese Deckelung, damit nicht immer mehr Menschen sich das Wohnen in St.Georg nicht mehr leisten können. *Christian Diesener*



Simulation: U.Gehner

Fachamt MR reagiert, und welche technischen Voraussetzungen für eine gefahrlose Nutzung vorliegen müssen. *ug*

Volksinitiativen

„Keine Profite mit Boden & Miete“

So sind Anfang Februar zwei neue, allerdings inhaltlich miteinander verbundene und mit einer gemeinsamen Überschrift versehene Volksinitiativen gestartet. Bei der einen sammeln die Aktiven – darunter der Einwohnerverein St. Georg – Unterschriften unter der Forderung, dass die Freie und Hansestadt Hamburg in Zukunft grundsätzlich keine öffentlichen Grundstücke und Wohnun-

gen mehr veräußert. Bei der anderen Volksinitiative geht es um die Unterstützung der Aussage, dass auf geeigneten städtischen Grundstücken nur noch Wohnraum mit einer dem Sozialwohnungsniveau entsprechenden Nettokaltmiete (zurzeit 6,60 Euro je Quadratmeter) entstehen darf – und dass dieser Wohnraum jährlich nur in der Höhe des Verbraucherpreisindex für Deutsch-

land (maximal um 2 Prozent) verteuert werden darf.

Unterschriftenlisten (zum Unterschreiben und zum Selber-Sammeln) für die beiden Volksinitiativen liegen ab sofort im Stadtteilbüro (Hansaplatz 9) aus. Wir brauchen zunächst 10.000 Unterschriften, um dann in die zweite Runde der Volksgesetzgebung gehen zu können, die des offiziellen Volksbegehrens. *mj*

Infoabend im Kulturladen Plastik und Verpackungen – Der ganz normale Wahnsinn



NACHHALTIGES ST. GEORG

Hut ab, liebe Leute, wir Deutsche sind Weltspitze im Mülltrennen. Während wir zuhause emsig Plastiktüten mit Plastik füllen und zur gelben Tonne tragen, gehören wir zu den Hauptverursachern dieses hässlichen Kunststoffstrudels im Pazifik und der Müllberge im fernen Osten. Warum ist das so?

Auf Einladung der Umweltgruppe „Nachhaltiges St. Georg“ klärte Referent Tristan Jorde von der Verbraucherzentrale auf: Bei seriöser Berechnung fließen nicht mehr als 5,6 Prozent in den Verwertungskreislauf zurück. Der Rest wird verbrannt, exportiert oder wandert als Brennstoff in die Zementindustrie. Muss ich mich deshalb als Privatperson schuldig fühlen? Jorde winkt ab. Verantwortlich sei vor allem der Handel, allen vorweg die Discounter, die im Laufe der Jahre dazu übergegangen sind, das Mehrwegsystem bis auf null Komma null abzubauen. Damit sparen sie Ladenfläche und Personal. Wenn man bedenkt, dass der Eigentümer von Lidl mehrfacher Multimilliardär ist, dicht gefolgt von

den Brüdern Albrecht (Aldi), kann man schon ins Grübeln kommen. Was tut die Politik? Sie knickt ein vor der Industrie- und Handelslobby, sagt der Verbraucherschützer. Deshalb wiederholen er und seine KollegInnen unermüdlich die Forderung nach entsprechenden Gesetzen. Zum Beispiel: Eine verpflichtende Mehrwegquote für Getränke, das Verbot von Mogelpackungen und – ganz wichtig – konkrete Vorgaben zur Vermeidung von Plastikmüll. Hier kommen auch wir als EndverbraucherInnen ins Spiel. Unsere Marktmacht sei allerdings begrenzt, sagt Jorde. Sie würde kollektives Handeln voraussetzen, das aber lasse sich höchstens ansatzweise finden, in den Szenevierteln. So ganz hilflos sind wir jedoch nicht. Beim

Thema Getränkeverpackung macht Jorde die überraschende Aussage: Ausschlaggebend ist nicht die Frage, ob es sich um eine Glas- oder Plastikflasche handelt, sondern dass sie mehrfach verwendbar ist. Glas verbraucht bei seiner Herstellung ungleich mehr Energie als Kunststoff. Ein weiterer Tipp: nicht auf modischen Schnickschnack 'reinfallen. Der schicke Bambusbecher für den Coffee to go besteht zum größten Teil aus giftigen Klebharzen und Plastik. Für Lebensmittel gilt das gute alte „saisonal – regional – bio“ und für Kleidung und Verbrauchsgüter „kein Impulskauf – langlebig – reparierbar“. Die Wiederverwendbarkeit steht über allem, bei Einkaufstüten ebenso wie bei dem mitgebrachtem Gefäß, in das Wurst und ähnliches abgewogen werden kann. Das ist übrigens auch aus hygienischen Gründen erlaubt! Weitere Tipps und auch ausführliche Beratung gibt's bei der Verbraucherzentrale. Und wer im Stadtteil nach Gleichgesinnten sucht: nachhaltiges-st-georg@email.de gk

Anzeige



Heike Sudmann

Wie sich die Gesellschaft spaltet, zeigt sich im Bezirk Mitte sehr deutlich. Waren zum Beispiel St. Georg und St. Pauli vor etlichen Jahren noch "Schmuddelstadtteile", stehen sie jetzt ganz oben. Ganz oben vor allem bei denjenigen, die in "**Betongold**" investieren, für die die Wohnungen reine Kapitalanlagen sind. Rasant steigende Mieten und Verdrängung der früheren Bewohner_innen sind die Folgen, mittlerweile in fast allen Stadtteilen.

DIE LINKE Hamburg kämpft gegen den **Mietenwahnsinn**, gegen die Profite mit der Miete. Seit 2011 streite ich in der Bürgerschaft für leistbare Wohnungen, gegen den Ausverkauf und die Privatisierung der Stadt und ihrer Grundstücke, für Verbesserungen in den Stadtteilen. Das mache ich nicht alleine, sondern in Zusammenarbeit mit Betroffenen, Engagierten, Widerständigen und Initiativen vor Ort wie ESSO-Häuser, Schiller-Oper, St. Pauli-Code retten, Feldstraßen-Bunker, Altstadt für Alle, City-Hof, Busbeschleunigung St. Georg, Hansaplatz, Münzviertel, ELISA in Hamm oder Rettet Horn.

Mein Motto: Lasst uns gemeinsam streiten für eine Stadt, die nicht von Rendite und Ausgrenzung bestimmt wird, sondern von den Menschen, die in den Stadtteilen leben - und wohnen bleiben wollen.

Und meine Bitte: Am 23. Februar 2 x 5 Stimmen für **DIE LINKE.**

“Desintegriert euch!”

Vortrag von Max Czollek in der Centrum Moschee

N

ahezu 200 überwiegend junge Menschen zogen sich die Schuhe aus, um im großen Gebetsraum der Moschee in der Böckmannstraße auf dem Teppich hockend dem Vortrag von Max Czollek aus seinem Buch „Desintegriert euch!“ zu lauschen. Das ikm und das Netzwerk Muslimischer Akademiker hatten zum dritten Vortrag in ihrer Reihe ST.GEORG TALKS am 17. Januar den jungen Lyriker und Autoren (Jahrgang 1987) geladen. In dem provokanten Essay blickt Czollek zwar aus seiner Perspektive des deutschen Juden auf Politik und Gesellschaft,

aber den Imperativ des Titels richtet er an alle, die der beständig vorgetragenen Forderung nach Integration ausgesetzt sind. Dem fragwürdigen Leitkulturgedanken setzt er pragmatisch die „radikale Vielfalt“ entgegen. Vielfalt würde keineswegs zum Auseinanderfallen von Gesellschaft führen. Gerade die deutsche Gesellschaft habe ja in den letzten 150 Jahren weniger Probleme mit radikaler Vielfalt als mit radikaler Homogenisierung gehabt. Und wenn man bedenke, dass etwa Städte wie Hamburg oder Berlin mit ihrer deutlich höheren Vielfalt als



Max Czollek

Foto: Fatih Simsek

die Flächenländer zwar Probleme hätten, einen Flughafen oder eine Philharmonie auf die Reihe zu kriegen, aber doch weit entfernt davon seien, an ihrer Vielfalt zu Grunde zu gehen, bräuchten wir uns um Gesamtdeutschland keine Sorgen machen. Bis das flache Land auf dem Niveau von Hamburg oder Berlin ankomme, sei es schon noch ein weiter Weg. Das junge Publikum, das die Vielfalt der deutschen Gesellschaft eher bereichern dürfte, nahm die Gedanken und Thesen von Max Czollek mit großem Interesse auf und die Schlange der Menschen, die sich ihr Exemplar „Desintegriert euch!“ von dem sympathischen Autor am Ende hat signieren lassen, war nach 20 Minuten noch nicht abgearbeitet. Dem ikm und dem Netzwerk Muslimischer Akademiker sei Dank für den zweiten großartigen Vortrag in der Reihe ST.GEORG TALKS, gefördert vom Bundesministerium FSFJ im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“, (s. auch unseren Bericht im Lachenden Drachen 12/2019). Es bliebe zu hoffen, dass auch die St. Georger*innen selbst dieses Angebot stärker annehmen. Die waren kaum anwesend. Wir warten gespannt auf den nächsten Talk. *ms*



Frauen und Männer, mit und ohne Kopfbedeckung, ohne Schuhe in der Centrum Moschee (Foto: Fatih Simsek)

Alster-Elbe-Bille-Grünzug

Finanzierung beschlossen

Am 4. Februar hat der Senat nach jahrelanger Vorbereitung und gerade rechtzeitig zur Wahl verkündet, den neuen Alster-Bille-Elbe-Grünzug angehen zu wollen. Diese neue „Magistrale für Stadtnatur“ soll den Menschen ermöglichen, in weiterer Zukunft von St. Georg bis Rothenburgsort weitestgehend durch Grünstreifen und ohne Verkehrsbeein-

trächtigung gehen zu können. Im Auftrag der Behörde für Umwelt und Energie setzte die Arge HALLO: Park im vergangenen Jahr die verschiedenen Abschnitte mit Spaziergängen, gemeinsamem Gärtnern auf ehemaligen Asphaltflächen, Bauworkshops für Insektenhotels und vielem mehr als grünes Band temporär in Szene. Für das Projekt

werden in den kommenden Jaren 55 Mio. Euro investiert. Der Einwohnerverein hatte vor einigen Monaten den vier Kilometer Weg durch den Lohmühlen- und den Berliner Torpark – den halbwegs fertigen Abschnitt – bis nach Entenwerder mit einer größeren Zahl Interessierter getestet.



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg



Tel.: 24 39 08

In Innenstadtähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof

AUSSTELLUNGEN

Bis auf Weiteres:

„Kunst gemeinsam“ – Ausstellung des Sprachprojekts „Deutsch gemeinsam“, VOB

18.2. bis 23.2.2020:

Interaktives Farblicht-Klangprojekt mit Werkchau, öffentlichen Proben und FarbLichtKonzerten, GEDOK

Noch bis 6.3.2020:

„Sweet Tiger – Love Art Recycling“, umgestaltete Alltagsgegenstände von Sven Rosé aus St. Pauli, Kulturladen

8.3. bis 17.4.2020:

„Female Perspektive“, internationale Künstlerinnen präsentieren Werke, Bilder, Tänze und Musik, beginnend mit dem Internationalen Tag der Frau am 8. März, Kulturladen

TERMINE noch im Februar

15. Samstag

11.00-18.00, 10. Hamburger Kulturreisemesse, Haus für Kunst und Handwerk

16. Sonntag

11.00, „Musikalischer Gottesdienst“ mit dem Schauspieler Frank Roder, der kantorei st. georg und den Drachenkids unter Leitung von Kantor Martin Schneekloth, Dreieinigkeitskirche

11.00-18.00, 10. Hamburger Kulturreisemesse, Haus für Kunst und Handwerk

13.00, „Vom Steintor nach Lampedusa“, Spaziergang der Geschichtswerkstatt St. Georg „jenseits des Steindammes“, 5/3 €, ab Arno-Schmidt-Platz/Hühnerposten

18. Dienstag

18.00, „Gut leben ist anders – Zu den Bedingungen der Drogenkonsumentinnen in St. Georg“, Veranstaltung des Runden BürgerInnentisches Hansaplatz im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe zu selbigem, mit Führung durch die Einrichtung Ragazza, Moderation Andreas Ernsting und Gudrun Greb, Ragazza, Brennerstraße 19

19.00, Eröffnung der neuen Ausstellung des „Interaktiven Farblicht-Klangprojekts“ mit Pianomusik und Lichtkompositionen, Spende, GEDOK

20. Donnerstag

17.00, Diskurs zu Synästhesie und Farbwahrnehmung mit Diskussion, anschließend öffentliche Proben, Spende, GEDOK

21. Freitag

19.00, FarbLichtKonzert II, Spende, GEDOK

20.00, „Kurzfilmabend: Die Hansaplatz-Rolle 90 Minuten Filmmaterial aus den letzten Jahrzehnten, präsentiert von Ulli Gehner, 3/2 €, VOB

23.2. Sonntag

15.00, Finissage-FarbLichtKonzert III, GEDOK

26. Mittwoch

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Paula

28. Freitag

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (Sopi), Schorsch/IFZ

TERMINE bis Mitte März

13.3. Dienstag

19.00, „Visionen vom Hansaplatz, tags und nachts“, Diskussion im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe mit Andreas Ernsting (Runder BürgerInnentisch Hansaplatz), Peter Schmeck (Verkehrsplaner), Martin Streb (Architekt, Bürgerverein), Annerose Wallys (Kulturwissenschaftlerin) und Michael Joho (Geschichtswerkstatt, Moderation), Gemeindesaal

6.3. Freitag

16.30-18.10, „Entdeckertour St. Georg – Auf den Spuren starker Frauen“, Stadtführung mit Maren Cornils, 16 €, Anmeldung unter Tel. 28 00 78 66 oder über www.st-georg-tour.de, ab Schauspielhaus

20.00, „Georg Stage“ mit WortakrobatInnen und TänzerInnen, 5 €, Kulturladen

7.3. Samstag

12.00, „Hinterhöfe, Häuser & ihre Geschichte(n)“, ein historischer Streifzug der St. Georger Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Dreieinigkeitskirche/Koppel

20.00, Worldmusic presents: „Der blaue Hund“ – jump, jive-live, 8/6 €, Kulturladen

8.3. Sonntag (Internationaler Frauentag)

15.30, Eröffnung der Ausstellung „Female Perspektive“ anlässlich des Internationalen Tages der Frau, Kulturladen

10.3. Dienstag

15.00, Nachbarschaftscafé bei Kaffee und Kuchen (2 €), Kulturladen

11.3. Mittwoch

15.00, „St. Georg – ein Stadtteil im Wandel der Zeit“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Stadtteilbüro

20.00, Monatstreffen des Einwohnervers St. Georg, Stadtteilbüro

14.3. Samstag

20.30, Jazzmeile presents: das Jazz-Quartett „Forsonics“, 8 €, Kulturladen

15.3. Sonntag

11.00.17.00, „Wie im Flug – Traumgeschichten ohne Grenzen...“, Schreibwerkft, Kulturladen, Workshop incl. Zweittermin am 22.3. 140 €

15.00-18.00, „Lindy Hop Moves“, Tanzkurs mit Dirk Podbielski, einkommensabhängig ab 12 € (Paar 40 €), Anmeldung bei Harald Schiller unter info@geschichtswerft.de nötig, Kulturladen

17.3. Dienstag

10.30, Aufführung des Puppentheaterstücks „Die Verzauberte Prinzessin“, mit Eva Spilker, Regenbogen-Theater, 3 €/ermäßigt, 2,50 € für Kinder, 5 € Erwachsene, 3,50 € ErzieherInnen, Kulturladen

19.30, Jahreshauptversammlung der St. Georger Geschichtswerkstatt, Stadtteilbüro

20.3. Freitag

18.00-21.00, „60, 70, 80 TANZ ICH!“, Fete 60+, Eintritt frei, Kulturladen

VERANSTALTUNGSORTE

- Aids-Hilfe: Lange Reihe 30/32
- Alsterhafen im CVJM: An der Alster 40
- Büchergilde: Besenbinderhof 61
- Café Koppel im Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66
- Centrum Moschee: Böckmannstr.40
- CVJM: An der Alster 40
- Deutsches Schauspielhaus: Kirchenallee 35
- Drachenbau Wohngen. eG, Gemeinschaftsraum: im Hof Schmilinskystr. 6A
- Dreieinigkeitskirche: St. Georgs Kirchhof
- GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66
- Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde: Stiftstr. 15 (nicht barrierefrei)
- Hartwig-Hesse-Quartier Gemeinschaftsraum: Alexanderstr. 29
Veranstaltungssaal: Alexanderstr. 31
- Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 60
- Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66
- HAW = Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Alexanderstraße 1
- IFZ = Integrations- und Familienzentrum St. Georg: Rostocker Straße 7
- KLUB im Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 62
- Kulturladen: Alexanderstr. 16
- LAB = Begegnungsstätte Lange Aktiv Bleiben: Hansaplatz 10
- Musiksaal im Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 57a
- Paula = Aula der Heinrich-Wolgast-Schule: Carl-von-Ossietzky-Platz
- Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt: Hansaplatz 9
- St.Marien Dom: Danzigerstraße / Am Mariendom
- Turm der Dreieinigkeitskirche: St. Georgs Kirchhof
- VOB = Vor-Ort-Büro: Zimmerpforte 8

“Platzkonzert” im Kulturladen!

Das Literarische Menü mit neuem Programm

Das war wieder einmal eine Fleißarbeit! In vier Blöcken à zehn Textteilen rezitierte, sang und spielte das Literarische Quartett Liane Lieske, Harald Heck, Eberhard Marold und Bernhard Stietz-Leipnitz. Das Thema wurde wie jedes Jahr von der Geschichtswerkstatt vorgegeben, diesmal also „Auf dem Hansaplatz, nachts um halb eins“. Da der Hansaplatz aber bei aller Wertschätzung denn doch nicht genug hergibt für ein dreieinhalb-Stunden-Programm, hatten die Vier es auf „Platzkonzert“ erweitert. Und sie waren alle, alle dabei! Die Plätze, auf denen blutige Zeitgeschichte geschrieben wurde: Taksim in Istanbul, Platz des Himmlischen Friedens in Peking, Tahrir in Kairo. Besonders schrecklich, der Appellplatz im KZ Dachau... Da gab es bei den ZuhörerInnen deutliche Zeichen von Erleichterung, über die heiteren Aspekte, die die Plätze dieser Welt ja durchaus zu bieten haben. Musik und Tanz auf der Placa del Diamant in Barcelona oder auch einfach nur ein luftiger Phantasieplatz in einem Gedicht von Mascha Kaléko. Überhaupt die Autorinnen und Autoren des Abends: Über den Pariser Greve-Platz schrieb Ludwig Börne im Jahr 1824 und lieferte damit den ältesten Text. Ein Stück aus Dave Eggers Roman „Der Circle“ gehörte zu den Jüngsten. In ihm werden ironisch überhöht die „Segnungen“ der Videoüberwachung angeprie-



Foto: Clemens Schröder

sen, und das erinnert fatal an entsprechende Werbe-Veranstaltungen gewisser Politiker und Polizeibeamter zum Thema Hansaplatz-Überwachung. Einige wenige Seiten aus einem dicken Roman, dazu die anderen Texte – wie findet man das alles? Trockene Antwort der vortragenden Künstler: Lesen, lesen, lesen, ein halbes Jahr vor der Premiere. Und dann auswählen, kürzen, mischen. Für manche Stücke wäre es hilfreich gewesen, einige Stichworte im Programmheft zu finden. Ob es sich zum Beispiel beim Titel „Verlorener Frühling“ jedem/r im Publikum erschließt, dass er

von der Selbstverbrennung Jan Palachs 1969 handelt? Der Hansaplatz darf natürlich bei diesem Platzkonzert nicht fehlen und kam gleich viermal zu Ehren. Autor ist ein gewisser Michel Thies. Ein Pseudonym? Jedenfalls lassen seine Beschreibungen auf intimste Ortskenntnis schließen. Vielleicht wird das Geheimnis ja bei der zweiten Vorstellung des Menüetts gelüftet. Übrigens: Ein Gedicht war auch das dreigängige Menü, von Oscar in der kleinen Kulturladen-Küche zubereitet. **Das nächste Literarische Menü findet am 28. März im KLUB im Gewerkschaftshaus, Bezenbinderhof 62 statt. gk**

Eltern-Kind-Theater - Hobby für Groß und Klein gemeinsam

Jeden Montag von 16 bis 17.30 können Papa-Tochter/Oma-Enkel/Mama-Nichte/Großer Freund-Kleiner Freund - Paare im Kulturladen St. Georg (Alexanderstr. 16) einkehren um unter der Leitung von Ayla Güzel (Leiterin des Güzel Theaters) in Phantasiewelten abzutauchen. Mit Musik, Bewegung, Verkleidung und Schauspieltraining erleben Sie gemeinsam eine lustige Zeit auf Augenhöhe, denn die Großen sind mindestens genauso gefragt wie die Kleinen - auch wenn sich letztere oftmals mehr trauen. Mehr Infos gibt's auf <https://www.guezel.theater.com>. Ayla Güzel

Urban Yoga | HAMBURG
 URBAN YOGA HAMBURG
 Yogaschule & -studio
 Rostocker Str. 4
 20099 Hamburg – St. Georg
 Tel. 040-30 71 04 30
 info@urbanyoga.hamburg
 www.urbanyoga.hamburg

Eltern-Kind-Theater
 (oder Oma-Nichte-/Onkel-Neffe-/Großer Freund-Kleiner Freund-Theater)
 Jeden Montag, 16 bis 17.30
 im Kulturladen St. Georg
 Alexanderstr. 16
 Infos unter:
www.guezel-theater.com

café koppel präsentiert

K66

SCHWINGT
 LIVEKONZERTE

19.12.19 JEINSAGER
(BEGLEITUNG: JAZZTRIO)

23.01.20 ALEX XTRA TA +
(VIRTUOSE BEGLEITUNG AUF LOOPMASCHEINE)

27.02.20 IDO SPAK & PACCO HALLAK
(JAZZPIANO TRIFFT AUF FLAMENCODRUMME)

JEWELNS DONNERSTAGS, 21.00 UHR
 HAUS FÜR KUNST&HANDWERK
 KOPPEL 66/LANGE REIHE 75, 20099 HAMBURG

#

EINTRITT FREI!
 WIR RESERVIEREN GERNE

www.cafekoppel.de

Wochenmarkt vorerst gesichert?

Genau 1.033 Unterschriften zum Erhalt des Wochenmarkts donnerstags auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz hat der Einwohnerverein am 23. Januar auf der Sitzung der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte übergeben. Der Protest aus St. Georg und die mediale Berichterstattung haben offenbar dazu beigetragen, dass der Markt vorerst bestehen bleibt. Doch wie ein Bezirksamtsvertreter auf der letzten Stadtteilbeiratssitzung hervorhob, dauerhaft gesichert sei er damit nicht,

denn das Defizit bestehe weiter. Ein aus sechs sog. Petita bestehender Antrag der Linksfraktion (Drs. 21/19708) wurde auf der Bürgerschaftssitzung am 29. Januar in allen Punkten von der SPD, den GRÜNEN und der AfD abgelehnt, die CDU enthielt sich. Von der Senatskoalition wurde damit u.a. das Petikum 1 (gegen jede Marktschließung) sowie das Petikum 4 (Absehen vom Kostendeckungsprinzip) abgelehnt. Das lässt uns weiter achtsam bleiben!

Gewürdigt mit Bundesverdienstkreuz

Unser St. Georger Nachbar Lutz (Kretschmann-)Johannsen ist mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Damit wird der ehemalige sozialdemokratische Bürgerschaftsabgeordnete für sein langjähriges Engagement und die Un-

terstützung etlicher Projekte im Bereich HIV/Aids gewürdigt. Lutz Johannsen ist Vorstandsvorsitzender der Hamburgischen Regenbogenstiftung und Mitglied des Aufsichtsrates der Aids-Hilfe Hamburg e.V. Wir sagen einfach mal herzlichen Glückwunsch.

Stadtteilbeirat 2020

Einmal mehr hat die Mehrheit in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte den Antrag des Stadtteilbeirats St. Georg, dessen jährliche Sitzungszahl wieder auf zehn zu erhöhen, abgelehnt. Auch in 2020 werden wir wieder nur fünfmal die Stadtteilstimme erheben können, z.T. mit dreimonatigem Abstand.

Termine: 26.2., 29.4., 24.6., 30.9. und 25.11., jeweils um 18.30 Uhr in der Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz.

“Tanz den Georg”

hieß es das erste Mal am 18. Januar im CVJM. Rund 100 BesucherInnen konnten die VeranstalterInnen Alsterhafen und Einwohnerverein begrüßen. Die Stimmung war super, Heidrun Sperling heizte ordentlich mit Musik ein und Max Läufer spendete ein tolles Buffet. Die Veranstaltung hat den Initiatorinnen so viel Spaß gemacht, dass es am **25. April eine Frühjahrsfete** am selben Orte geben wird.

KUNTZTSTÜCK!
ANNETTE KÜTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de

Fachanwälte in St. Georg

Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St. Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Beratung und Hilfe
Täglich**
– Sonntags nie –

☎ 879 79-0
Beim Strohhause 20 • 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Impressum

Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de

V.i.S.d.P.: Michael Joho

c/o Einwohnerverein St. Georg e.V.

Redaktion: Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Matthias Thurm *mth*

Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de

Veranstaltungen: M. Joho, 280 37 31

Gestaltung und Produktion:

Harald Heck, Michael Schulzebeer

Druck: Scharlau GmbH, Hamburg

Verteilung: Karl-Heinz Thier, 280 19 97

Auflage: 2200 Exemplare

Bankverbindung:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.

IBAN: DE77 2005 0550 1230 126359

BIC: HASPDEHHXXX

Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

Der Einwohnerverein im Internet:
www.ev-stgeorg.de



Der Lachende Drache
hier auch in Farbe!

MA LÄUFER

FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de